

«Kultur im Bethlehem»: Pianistin eröffnet neue Konzertreihe

Die gebürtige Tatarin Daria Vasileva spielt morgen Abend im Theatersaal im Bethlehem in Immensee.

Morgen Sonntagabend, 20. Februar, gibt die Pianistin Daria Vasileva ein Solokonzert in der Immenseer Wohnüberbauung Im Bethlehem. Es ist der Auftakt zu einer neuen Veranstaltungreihe, die vorerst bis in den Sommer dauern wird.

An jeweils einem Sonntag pro Monat wird die Öffentlichkeit unter dem Label «Kultur im Bethlehem» zu einem Konzert eingeladen.

Nachwuchs eine Plattform geben

Die Konzertreihe ist eine Koproduktion von Wohnen im Bethlehem und Music Box, dem Luzerner Wohn- und Übungshaus für Musikstudenten. «Die Interpreten für die nächsten vier Konzerte werden wir demnächst veröffentlichen können», erklärt Patrice Riedo, Geschäftsführer von Wohnen im Bethlehem. Darunter sind neben Solomusikern auch kleine Ensembles. Mit Daria Vasileva habe man für den Start bereits eine hochstehende Musikerin verpflichten können. «Gemeinsam mit

der Music Box möchten wir ausgewählten Nachwuchsmusikerinnen und -musikern eine Plattform bieten, die für alle Besucher niederschwellig zugänglich ist», so Riedo. Der Eintritt sei daher meist frei oder bewusst sehr tief gehalten. «Findet die Konzertreihe Anklang, werden wir eine Weiterführung nach den Sommerferien ins Auge fassen.»

Mit acht Jahren ins Symphonieorchester

Die Konzerte finden jeweils um 17 Uhr im Theatersaal der Wohnüberbauung in Immensee statt – so auch jenes von Daria Vasileva. Die stimmungsvolle Klavierspielerin zeichnet sich durch ihr emotionelles und professionelles Engagement aus. Die 1996 geborene Tatarin zeigt künstlerischen Ausdruck, virtuoses Spiel und berufliches Können auf hohem Niveau. Bereits im Alter von acht Jahren trat sie erstmals mit dem Symphonieorchester der Republik Tatarstan auf. 2019 schloss sie ihr Studium am Konservatorium Kazan ab und

Die Pianistin
Daria Vasileva
eröffnet morgen
Abend die neue
Konzertreihe
«Kultur im
Bethlehem»
in Immensee.
Bild: PD

konnte seither bereits mehrere internationale Auszeichnungen entgegennehmen. Zurzeit studiert Daria Vasileva an der Hochschule Luzern in der Master-



klasse von Benjamin Moser. Im Theatersaal im Bethlehem wird sie am Sonntagabend Werke von Alexander Scriabin, Sergei Rachmaninow und Franz Liszt aufführen. Der Eintritt ist frei und steht allen offen. Die weiteren Konzerte finden am 20. März, 10. April, 22. Mai und 12. Juni statt. (pd/red)

Verkehrseinschränkung und Sperrung an der Rigistrasse

Die Bauarbeiten in Weggis werden am Mittwoch, 2. März, wieder aufgenommen und je nach Witterung bis Frühjahr fortgesetzt.

Die Rigistrasse erfordert bezüglich der Gewährleistung der Verkehrssicherheit auf der ganzen Strasslänge verschiedene Instandstellungsmassnahmen. Die Instandsetzungsarbeiten der zweiten Bauetappe beinhalten das Strassenstück ab Farmhütte bis Ober Fromattberg. Entlang der Strasse ist der talseitige Strassenrand an verschiedenen Stellen abgebrochen, das Befahren der Strasse ist für breitere Fahrzeuge wie LKW gefährlich.

Weiter ist die Strassenentwässerung an verschiedenen Stellen defekt.

Aus Sicherheitsgründen wird zuerst der Strassenrand in den einzelnen Abschnitten verstärkt sowie die Strassenentwässerung instand gestellt.

Rigistrasse meiden

Infolge der Strassenrandverstärkungen ab Ober Säntiberg ist die Rigistrasse nur beschränkt befahrbar. Die Rigistrasse ist während der ganzen Bauarbeiten zwischen Ober Säntiberg und Ober Fromattberg jeweils abschnittsweise für jeglichen Verkehr gesperrt.

Die Bauarbeiten werden am Mittwoch, 2. März, wieder aufgenommen und je nach Witterung bis Frühjahr dieses Jahres fortgesetzt.

Die Rigistrasse ist somit während der Arbeitszeiten jeweils montags bis freitags für jeglichen Verkehr gesperrt, auch für Fußgänger. Für den Fahrrad- und Fußgängerverkehr ist die Rigistrasse außerhalb der Arbeitszeit befahrbar beziehungsweise begehbar. Während des Wochenendes ist die Strasse über die temporär, entlang der Strasse verlegten Fahrbahnbeläge be-

schränkt (ohne LKW) befahrbar. Die Wanderwege werden in diesem Abschnitt entsprechend umgeleitet. Die Bauarbeiten für die Strassensanierung werden voraussichtlich, wetterbedingte Verschiebungen vorbehalten, bis im Frühjahr andauern.

Die Arbeiten sind stark witterungsabhängig, bei schlechter Witterung müssen sie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Nach Abschluss der Bauarbeiten im Untergrund der Strasse werden die Fahrbahnbeläge instand gestellt. Die Zufahrten

unten auf der Rigistrasse bis zu den Baustellen sind befahrbar (Achtung: Wendemöglichkeiten beachten). Alle Verkehrsteilnehmer werden angehalten, während der Sperrzeiten den gesamten Abschnitt der Rigistrasse zu meiden.

Die Anwohner sowie die Verkehrsteilnehmer werden ersucht, während aller Bauphasen den Baustellenverkehr beziehungsweise die Signalisation zu beachten und das notwendige Verständnis für allfällige Verkehrsbehinderungen aufzubringen. (amt/red)

WIR NEHMEN ABSCHIED

† Paul Schuler-Büeler



26. Februar 1950 –
7. Januar 2022

Schwyz Unser Dädi ist als Sohn von Anna und Paul Schuler-Beffa am 26. Februar 1950 im oberen Herrenfeld geboren. Ein Jahr später kam sein Bruder Alfons dazu. Unser Dädi hat eine einfache Kindheit erlebt und ist zusammen mit seinem Bruder und all seinen Cousinen und Cousins, die sonst noch in Herrenfeld wohnten, aufgewachsen. In die Schule ging er gerne. Sein Schulweg hatte oft Umwege. So hat er seinem Vater das Zmorge in den Stall ins äussere Herrenfeld gebracht und ist vom Chaltbach aus mit Kollegen gelaufen. Dädi hat seinem Vater viel geholfen und Freude am «Puure» bekommen.

Nach der Schulzeit hat er an verschiedenen Orten gearbeitet und geknechtet; als Aushilfe auf Bauernbetrieben, als Akkord-Chriesner oder in der Baumschule Kündig, wo er das Bäumeschneiden erlernte. Von 1967 bis

1969 besuchte er die Landwirtschaftliche Schule in Pfäffikon. Dort hat er das Rauchen entdeckt. Mit dem Übernamen «Stumpe-Pauli» und der Rössli 7 haben sie ihn nachher weiterum gekannt.

Als die Strafanstalt Chaltbach die Landwirtschaft aufgab, konnte Dädi im Jahr 1971 die Pacht übernehmen. Im Chaltbach hat er auch s Büelers Agnes kennengelernt und sie 1974 geheiratet. Heuer waren sie 50 Jahre zusammen. 1975 wurde er erstmals Vater. Nach und nach kamen seine Kinder Agnes, Christa, Rita, Pauli und Doris zur Welt. An allen hatte er grosse Freude und Stolz. Auch war er Tauf- und Firmgötti, und als Onkel Pauli hatten sie ihn gerne.

Im Jahr 1977 konnten sie das Heimen von seinem Firmgötti Domini Nauer kaufen. Nun war er auch ein Chaltbächer. Er war mit Leib und Seele Bauer und hat gerne Original-Vieh gezüchtet, Stiere gehalten, gemolken, gemäht und geheuet. Wie war er zufrieden, wenn er wieder ein «chäches Fueder» Heu vom Ried im Sattel heimfahren konnte. Natürlich mit einem Stumpen im Mund.

Ein Heiligtum von Dädi und seinem Vater war die Lohnbrennerei. Das Chriesnen und Obstnen war für ihn immer eine erfüllende Arbeit. Die Vieh-

ausstellung war einer der wichtigsten Tage im Jahr. Er hat viele Kränze mit seinem Vieh geholt und durfte oft mit einem Stier und mit Stumpen im Mund am Umzug teilnehmen. Er hat aktiv in verschiedenen Vereinen mitgemacht: bei den Sennen und bei den Greiflern, im Viehzuchtverein und in der Stierenhaltervereinigung. Das Fachsimpeln und das gesellige Beisammensein freuten ihn.

Trotz strengem Arbeiten und langen Arbeitstagen hat er sich auch seiner Familie gewidmet. Wir durften viele Ausflüge machen. Gerne erinnern wir uns an die Sonntage, wo wir nach dem Berggottesdienst Wanderungen mit Alpviehbesichtigungen machten. Er hatte Freude, dass alle seine Meitli einen Bauern heirateten. So konnte er neue Orte und Betriebe kennenlernen.

Dädi genoss gesellige Stunden. Vielfach fanden die Feste in privaten Stuben statt. Seine Geburtsfeste waren legendär und die besten Fasnachtspartys. Die sonst seltenen Ausgänge waren die Jodlerabende vom Echo vom Mythen. Das Traditionelle, Urchige hatte er gerne.

Mit nicht einmal 50 Jahren machen sich aber immer wieder gesundheitliche Beschwerden bemerkbar. Dies

hiess delegieren und sein Umfeld machen lassen. Aber dank den Unfällen/Krankheiten hatte er Zeit für Ausflüge oder einen Ferientag. Zu Hause vor dem Haus sitzen und schauen, wie gearbeitet wurde, konnte er nur schwer. 1998 verstarb sein Vater und 2017 seine Mutter.

2001 ging für Dädi ein Traum in Erfüllung. Er durfte mit Pauli und Christa auf den Fronalpstock z Alp. Er hatte solche Freude an der Alpenwelt, hat uns auf Schönes aufmerksam gemacht und war bei jeder Gelegenheit mit Muetti auf dem Froni. Seine tränenden Augen bei den Alpabfahrten werden wir nie vergessen. Im Jahr 2003 baute er den Stall an, dass er wieder Platz für alles Vieh hatte. 2006 nahm er das grosse Projekt mit dem Hausumbau in Angriff. Er renovierte das heimatgeschützte Haus. Dies, wie so vieles in seinem Leben, wäre ohne seine Frau nicht möglich gewesen. «D Muetter macht scho mit», sagte er immer. Er wusste sie und ihre unermüdliche Arbeit zu schätzen und hat sie in all seine Pläne und Vorhaben miteinbezogen. Im Jahr 2009 übergab er den Betrieb seinem Sohn Pauli.

2012 hatte er eine grosse Bypass-OP und in der Reha eine Hirnblutung. Da-

von erholt er sich nie mehr richtig. Er konnte jedoch in sein Zuhause zurückkehren. Er hat alles darangesetzt, dass er ja nicht nochmals zum Arzt oder ins Spital musste. Dank Muetti, die für ihn wirklich alles gemacht hat, konnte er dieses Ziel erreichen. Er hat sich schwer getan damit, dass er nicht mehr arbeiten konnte, und zog sich immer mehr zurück. Trotz allem und bis zuletzt war er interessiert am täglichen Geschehen auf dem Betrieb und am Weltgeschehen.

Dädi hatte grosse Freude an seinen zehn Grosskindern, freute sich auf jedes Bsüechli von ihnen. Mit ihnen schaute er in der Stube Fotobücher an und konnte aus Erinnerungen von schönen Zug-, Bergbahnen- und Landrover-Ausflügen zerren.

Er zeigte uns immer mehr, dass er bereit war zu gehen, und verabschiedete sich langsam. Am 7. Januar konnte er friedlich in seinem geliebten Zuhause einschlafen. Lieber Dädi, wir werden dich mit deiner aufrechten, unkomplizierten, direkten Art, mit deinem Humor und deinem Wohlwollen für uns alle immer im Herzen und in guter Erinnerung behalten. Wir vermissen dich.

Deine Familie